

Martina Blum, die Stadtratskandidatin der Grünen

## «Nachhaltigkeit muss sozial, ökologisch und ökonomisch funktionieren»

«Wir können nicht weitermachen wie bisher – die ökologischen und sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit werden zu sehr vernachlässigt und die wirtschaftlichen Aspekte haben nach wie vor ein zu grosses Gewicht» – eine der Kernaussagen von Martina Blum, der Stadtratskandidatin der Grünen bei den Ersatzwahlen vom 18. Juni 2023 in Winterthur. Sie will den grünen Sitz gegen den Angriff der Freisinnigen Partei verteidigen.

«Nachhaltigkeit kann nur funktionieren, wenn sie sowohl soziale Gerechtigkeit, ökologische Verantwortung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gleichermaßen berücksichtigt. Aktuell aber gleichen die Nachhaltigkeitsbestrebungen eher einem Mickey-Maus-Kopf: Ein dominierender wirtschaftlicher Kopf mit zwei kleineren Ohren – den sozialen und ökologischen Anhängseln. Das muss ändern», sagt Martina Blum. Seit ihrer Jugend ist die Nachhaltigkeit die Triebkraft ihres politischen Engagements. Seit einem Jahr auch im Winterthurer Stadtparlament. «Da heisst es immer wieder: Dafür ist kein Geld da, das können wir nicht machen. Die reinen wirtschaftlichen Interessen dominieren alles. Dabei wären das Wissen und die Technologien da, um es anders zu machen. Aber wenn wir im sozialen Bereich die Menschen hängen lassen, wird es keine nachhaltige Gesellschaft geben. Wenn wir die Ökologie weiterhin nur als Luxusthema betreiben, werden wir unsere eigenen Lebensgrundlagen zerstören. Dann nützen der Wirtschaft auch die jetzigen Gewinne nichts mehr.»

### Sozialdemokratisch durch die Familie, ökologisch von Tschernobyl geprägt

Aufgewachsen ist Martina Blum in Augsburg. Ihre Mutter prägt sie mit ihrem sozialen Engagement, der Vater erklärt ihr die Bedeutung der Gewerkschaften, der Demokratie und von Selbstbestimmung. «1980 hat er mir einen Solidarnosc-Anstecker geschenkt. Damals war ich zwar noch sehr klein, aber die Werte, die mir meine Eltern vermittelt haben, sind mir auch heute noch wichtig. Als ich 13 war, ereignete sich der Reaktorunfall von Tschernobyl. Das war einschneidend. Was während Corona die Ansteckungszahlen waren, die von allen immer wieder aufgerufen wurden, waren damals die Strahlenwerte. In Bayern konnten wir wegen der radioaktiven Strahlung teilweise nicht draussen spielen, oder es war unmöglich, den Salat zu essen. Dieses Ereignis hat mein Bewusstsein für ökologische Fragen und gleichzeitig mein Interesse für die Technik geweckt. Technik ist faszinierend.»

«Schon damals waren der Klimawandel, beschränkte Ressourcen, erneuerbare Energien Themen, die langsam ins Bewusstsein der Menschen vorsties. Aber natürlich geschah viel zu wenig. Das wollte ich ändern». Als Diplomarbeit erarbeitet sie mit einer Schulklasse einen Leitfaden für nachhaltige Schulen. Der Leitfaden wurde an alle Gymnasien in Bayern verteilt. Während eines Austauschjahres in den USA lernt sie einen Winterthurer

kennen. Bevor Sie jedoch mit ihm zusammen eine Familie gründet, geht sie noch nach Edinburgh und studiert «Ökologische Wirtschaft». «Schon damals wollte ich wissen, wie man das Ungleichgewicht im Nachhaltigkeitsdreieck verändern kann. Ich bin überzeugt, dass es nicht eine Frage des Wissens ist, sondern des Willens.»

### Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Seit 2000 lebt Martina Blum in Winterthur, zuerst in Wülflingen, danach in Oberwinterthur. Für sie ist klar, dass sie neben der Familie auch im Beruf tätig ist. Einesmassen überrascht war sie, dass es damals in Winterthur kaum Krippen gab und erst ab dem Kindergartenalter ein zuverlässiges Betreuungsangebot vorhanden war. Sie fürchtet, ihren Job zu verlieren. «Dank Schwiegereltern, einem Aupair und einer privaten Krippe konnten wir das dann abwenden. Natürlich sind wir privilegiert. Aber es darf nicht sein, dass solche Angebote nur für Privilegierte bestehen. Und zudem: trotz dieser Privilegien brachte mich die Mehrfachbelastung durch Beruf und Familie an meine Grenzen.» Durch die Krippe lernte sie andere Frauen in ähnlichen Situationen, wie etwa die Winterthurer Stadträtin Pearl Pedergnana kennen, die ihr den Weg in die Politik zeigte.

Im Job erarbeitet sie Nachhaltigkeitsberichte und Pläne u.a. für einen grossen Medienkonzern oder ein Investment-Konzept für einen der ersten Nachhaltigkeitsfonds in der Schweiz. 2007 baut sie bei den AXA-Versicherungen ein Umweltmanagement auf – 2011, beim Reaktorunfall in Fukushima, kann AXA stolz darauf verweisen, nur Strom aus Wasserkraft zu verwenden...

Ab 2013 verantwortet sie als stellvertretende Energiebeauftragte in Zürich den Masterplan Energie und lernt, mit vielen verschiedenen Departementen einer Verwaltung zusammenzuarbeiten und die unterschiedlichen Interessen zu bündeln. «Wichtig ist, dass die Verantwortung für den Klimaschutz nicht einfach an die Bevölkerung abgeschoben wird. Das gilt auch für die Erhaltung der Biodiversität, die im Moment zwar weniger im Gespräch ist, aber an sich eine mindestens so hohe Dringlichkeit hat. Hier sind Wirtschaft und Politik gefragt», hält Martina Blum fest. Entsprechend arbeitet sie beruflich nun daran, in einem grossen Schweizer Technologieunternehmen die Kreislaufwirtschaft zu forcieren. «Da haben wir noch ein grosses Potenzial. Ein weiteres Puzzleteil im Beruf, damit ich sagen kann: Ich bin bereit für den Stadtrat.»



«Winterthur ist meine Heimat geworden, und ich finde es teilweise wunderbar, zum Beispiel dass man den Eulachpark geschaffen hat.» Als Stadträtin will sie dazu beitragen, dass es in den grossen Herausforderungen vorwärts geht. «Warum wird immer nur von Kund:innen gesprochen, die mit dem Auto einkaufen kommen? Manchmal habe ich das Gefühl, dass ich als Velofahrende nicht bei allen Gewerbetreibenden erwünscht bin.» Oder bei sozialen Fragen, bei Bildung und Gesundheit heisse es zu oft, das könne sich Winterthur nicht leisten. Dabei haben wir einen riesigen Investitionsstau. Sie sagt selbstbewusst: «Ich kann dazu beitragen, dass auch in Winterthur eine ganzheitlichere Nachhaltigkeit Einzug hält.»

### Stadtratsersatzwahlen vom 18. Juni

Am 18. Juni finden in Winterthur die Ersatzwahlen für den zurückgetretenen Stadtrat Jürg Altwegg von den Grünen statt. Die Grünen haben die Stadtparlamentarierin Martina Blum nominiert, die auch von GLP, EVP, und der SP unterstützt wird. Ihre Gegenkandidatin, FDP-Stadtparlamentarierin Romana Heuberger wird ausser von ihrer eigenen Partei von der SVP und der rechtskonservativen «Mitte» unterstützt.

### Martina Blum in Töss

Am 1. Juni ab 19 Uhr findet ein Sommerapéro mit Martina Blum beim Güterschuppen Bahnhof Töss statt. Die Bar ist offen ab 18.30, um 19 Uhr befragt Moderatorin Karin Salm Martina Blum und haben Sie die Gelegenheit, mit der Grünen Kandidatin zu diskutieren. Anschliessend Apéro, offeriert von der SP Töss. Sie sind herzlich eingeladen!